

Respekt und noch mehr

Auf dem Stundenplan der Heine-Gesamtschule steht das Thema „Identität“. Projekt soll Schülern dabei helfen, sich vor den Einflüssen von Extremismus zu schützen

Rheinhausen. Wer bin ich? Was habe ich von meinen Eltern gelernt? Was spielte ich als Kind gerne? Wie waren meine Freundschaften? Statt des üblichen Unterrichts standen für 25 Schüler der Heinrich-Heine-Gesamtschule an diesem Vormittag ungewöhnliche Inhalte auf dem Programm. Das Thema „Identität“ war für 90 Minuten Unterrichtsgegenstand.

Anstelle von Klassenlehrerin Anjela Kozłowski stand Hüsein Yüksel vor der Klasse. Der Coach für interkulturelle Jugend- und Familienarbeit hatte die Schüler der 8b nach dem Zufallsprinzip in kleinen Gruppen zusammengeführt. Bei einem Würfelspiel stellten sich die 14-Jährigen gegenseitig persönliche Fragen. Der Coach verteilte da-

für einen Spielplan. Das Ergebnis nach 20 Minuten Rede und Antwort hielt dann auch so manche neue Entdeckung parat.

Der Bund finanziert es

Über einige der Fragen habe sie bislang niemals nachgedacht, gab eine Schülerin zu. Eine andere berichtete von einer neuen Bekanntschaft: „Mit einem Jungen aus meiner Gruppe habe ich zuvor kein Wort geredet. Es sei denn, wir haben uns gestritten.“

Offen sein, sich kennenlernen, wissen, wer man selbst und wer der andere ist. Darum geht es bei dem Projekt „Respekt Coaches“, das der Grafschafter Diakoniedienst der Kirchenkreis Moers seit Oktober 2018 an

der Gesamtschule anbietet. Die 8. Klasse, die die Schule für das Pilotprojekt ausgewählt hat, besuchen neben deutschen Schülern auch irakische Heranwachsende, andere haben türkische, albanische oder russische Wurzeln. Der Anteil von Jugendlichen mit Migrationsgeschichte liegt hier bei 70 Prozent. Das Präventionsprogramm wird vom Bundesfamilienministerium finanziert und an bundesweit 49 Schulen umgesetzt. Es soll Schülern dabei helfen, sich vor einer späteren Radikalisierung und den Einflüssen von Extremismus zu schützen.

Nilüfer Yildirim, die dabei bis Ende 2019 zusammen mit Experten wie Hüsein Yüksel im Klassenzimmer im Einsatz ist, beschreibt, wie das Programm wirken soll: „Wir wollen den Schülern helfen, sich klarzumachen, dass es unterschiedliche Ansichten und Gepflogenheiten gibt, dass Menschen verschieden sind, dass es neben schwarz und weiß immer auch viele verschiedene Graustufen gibt. Eine radikale Haltung ist immer im „Entweder-Oder“ verhaftet. Diese Struktur wollen wir auflösen, noch bevor sich irgendetwas verfestigen oder manifestieren kann.“

Daher setzt das Angebot frühzeitig an. In der Pubertät, einer Lebensphase, in der die Jungen und

Mädchen nach ihrer Persönlichkeit suchen, nach Vorbildern für den eigenen Platz in der Welt Ausschau halten. Auf dem Unterrichtsplan der Achtklässler stehen bis Ende 2019 entsprechende Themen: Es gibt ein Konflikt- und Kommunikationstraining und ein Antirassismustraining, außerdem wird es um das Thema Geschlechter-Gerechtigkeit gehen.

„Eine radikale Haltung ist immer im ‚Entweder-Oder‘ verhaftet. Diese Struktur wollen wir auflösen“

Nilüfer Yildirim ist als sogenannter „Respekt-Coach“ in der Gesamtschule aktiv.

Auch mit der Frage, was das politische System einer Demokratie ausmacht und was ein diktatorisches Regime charakterisiert, werden sie sich beschäftigen. In der neunten Klasse setzt sich die Gruppe mit dem Thema Religion auseinander. Besuche einer Moschee, einer christlichen Kirche und einer Synagoge sollen den Blick für den jeweils anderen weiten.



Nilüfer Yildirim ist als „Respekt Coach“ im Klassenzimmer im Einsatz. FOTO: KKM